

# Klettern statt Krieg

Dass Bouldern auch einen sozialen Aspekt hat, zeigt sich beim Projekt von Climb-Aid. In der Lintharena in Näfels wurde es vorgestellt. Rund 40 Flüchtlinge haben sich dabei erstmals im Klettern versucht.

VON SASI SUBRAMANIAM  
(TEXT UND BILDER)

Im Kletter- und Boulderzentrum in der Lintharena fand am Donnerstagabend der erste Kletter-Workshop für Flüchtlinge statt. Es war der Auftakt der «Maxi-Linth-Sessions». Knapp 40 Flüchtlinge aus dem Kanton Glarus und dem Asylzentrum in Amden versuchten sich erstmals im Bouldern. Dies unter fachkundiger Anleitung einiger Mitglieder des Vereins Vertical Glarnerland.

## Auch Zeit für einen Schwatz

Zu Beginn hatten die jungen Männer und Frauen mit der ihnen bis dahin fremden Sportart Mühe. Doch innerhalb kürzester Zeit klappte es schliesslich bei den meisten mit dem Bouldern. Beim Üben unterstützen sie sich gegenseitig.

Die Boulder-Anfänger hatte beim Klettern sichtlich Spass. Für sie war es nicht nur ein Anlass, um sich zu bewegen, sondern auch mit den Kollegen und mit den Schweizern zu reden und sich so zu integrieren.

Bouldern ist Klettern in Gruppen auf Absprunghöhe. Als natürliche Bewe-

gungsform beinhaltet Bouldern Dynamik, Kraft, Koordination, Durchhalten und Teamarbeit. Dieser Mix basiert auf gegenseitigem Vertrauen und eignet sich daher für die Integration.

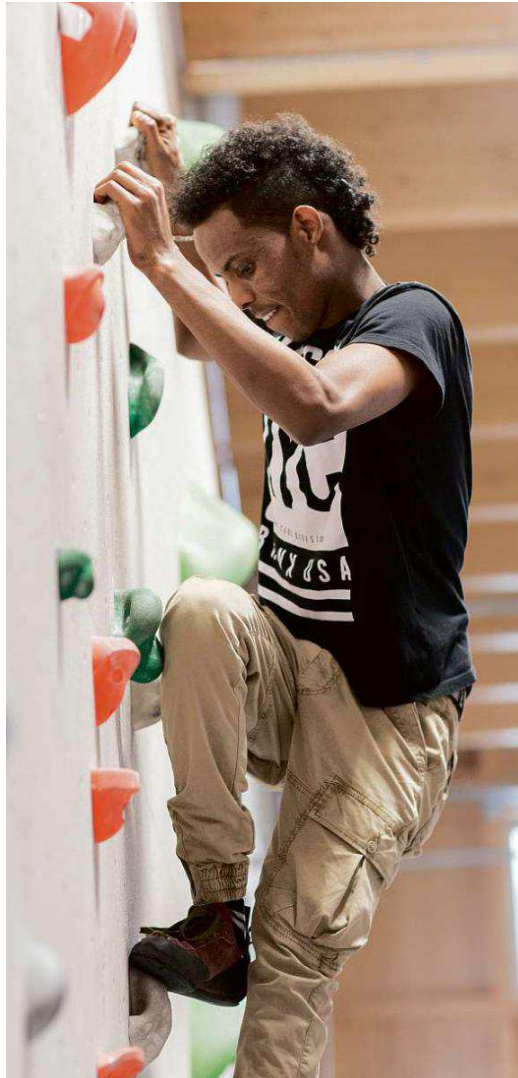
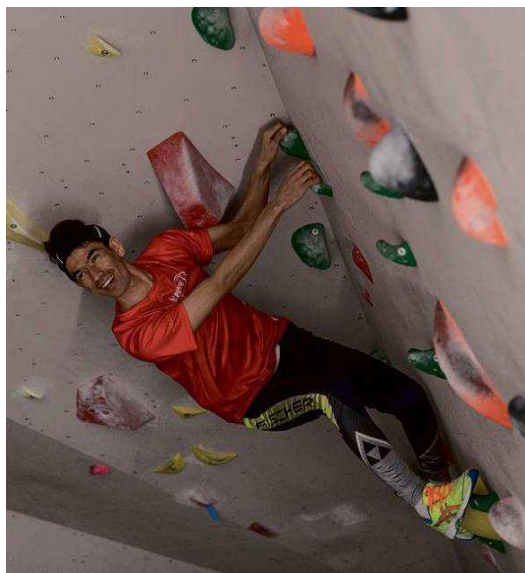
## Multikulti-Buffer zum Abschluss

Die «Maxi-Linth-Sessions» ist eine Zusammenarbeit der Schweizer Nonprofit-Organisation Climb-Aid und der Fachstelle Asyl des Kantons Glarus.

Climb-Aid hat in der Schweiz in mehreren Boulderhallen die «Maxi-Family-Sessions» ins Leben gerufen. Mit dem Kletter-Projekt soll die Integration von Flüchtlingen gefördert werden.

Die Organisation ist unter anderem mit einer mobilen Kletterwand im Libanon aktiv. Dieses Projekt stellten am Donnerstag Beat Martin Baggenstos und sein Team in Näfels vor. Rund 80 Personen besuchten den öffentlichen Vortrag und das anschliessende Podiumsgespräch. Zum Abschluss gab es ein Multikulti-Buffer, das Flüchtlinge zubereitet haben.

Weitere Bilder online unter [suedostschweiz.ch/KletternLintharena](http://suedostschweiz.ch/KletternLintharena)



# Der Regierungsrat will die kantonalen Schulen neu organisieren

Der Landrat soll einer neuen Verordnung zustimmen, die sich aus dem Projekt «Optimierung kantonalen Bildungsbereich» ergeben hat.

Laut dem aktuellen Bulletin des Glarner Regierungsrats gibt es zur Organisation der kantonalen Schulen und zur Steuerung des Angebots an Bildungsgängen auf Stufe Landrat drei Erlasse. Im Bereich der Berufsbildung sind das die Berufsbildungs-, die Verordnung über das freiwillige schulische Zusatzangebot (Brückenangebot) und die Kantonschulordnung. In allen drei Erlassen werden Angebot, Steuerung, Struktur und Aufsicht der kantonalen Schulen geregelt. Laut Bulletin hat sich aus dem Projekt «Optimierung kantonalen Bildungsbereich» jedoch ergeben, dass Anpassungen nötig sind «und sich damit eine Neuordnung der beiden Verordnungen und der Kantonschulordnung aufdrängt».

Die neue Lösung soll deutlich einfacher gestaltet werden: Neu soll es darum nur noch eine Verordnung für alle kantona-

len Schulen geben, die elf Artikel umfasst.

## Das Grundprinzip

Die Struktur der Schulen wird für die Allgemein- und die Berufsbildung im Grundsatz gleich gestaltet. Die Finanzen und die Personalführung, also das eigentliche Management, liegen in der Kompetenz des Regierungsrats, des Departements und der Schulleitung. Die Aufsichtsgremien der Schulen konzentrieren sich auf den Erlass von Regelungen innerhalb der jeweiligen Schule, sorgen für die Qualitätssicherung, stellen Vernetzung mit abgebenden und abnehmenden Stufen, Wirtschaft oder Lehrbetrieben sicher und wirken bei der konzeptionellen Ausrichtung der Schulen mit.

Die neuen Gremien sollen zudem auch fachlich so zusammengesetzt werden,

das sie diesen Anforderungen entsprechen.

## Das Organigramm

Jede Schule behält ihr eigenes Aufsichtsgremium. Die Kantonsschule verfügt bereits von Gesetzes wegen über den Kantonsschulrat (KSR). Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BZGS, früher «Pflegeschule») und die gewerblich-industrielle Berufsfachschule (GIBGL) verfügen weiterhin über je eine Aufsichtskommission (AK); die GIBGL zusammen mit dem freiwilligen schulischen Zusatzangebot (Glarner Brückenangebote, GBA).

KSR und AK sind den Schulleitungen weder vorgesetzt noch untergeordnet, sondern stehen für sich. Alle Aufsichtsgremien werden neu einheitlich vom Regierungsrat nach fachlichen Kriterien gewählt. Das Personal wird in der Linie

Regierungsrat, Departementsvorsteher, Schulleitung geführt.

## Die grundsätzlichen Rollen

Die AK überwachen, regeln und verbinden die Schulen mit der Aussenwelt. Die politische Aufsicht fällt den politischen Instanzen zu, also dem Landrat (Oberaufsicht) und dem Regierungsrat und dem Departement. Operative Tätigkeiten werden von Lehrpersonen, Konventen, Schulleitung, Departement und zum Teil auch vom Regierungsrat wahrgenommen. Das Personal wird von den Schulleitungen angestellt, diese werden vom Regierungsrat gewählt. Rechtsetzungsbefugnisse stehen Landrat, Regierungsrat, Aufsichtsgremien und teilweise auch der Schulleitung zu. Damit die neuen Kompetenzzuweisungen vollzogen werden können, soll die Verordnung über die Steuerung und die Aufgaben in der Berufsbildung angepasst werden. (RED)



## So guät!

# Landsgemeinde hat das Sagen

FRIDOLIN RAST

Der Landrat hat diese Woche über zwei millionenschwere Rettungsaktionen beraten, jene für die Sportbahnen von Glarus Süd und jene für Sportzentrum und Hallenbad Lintharena in Glarus Nord. Wieder einmal waren die Diskussionen für und wider spannend. Gut so, denn Parlament kommt ja auch von «parler» oder «reden» und nicht vom «lamentieren».

Beide Vorlagen haben eine grosse Bedeutung für den ganzen Kanton. Und zweimal hat sich der Landrat für die weniger mutige Variante entschieden. Im Fall der Sportbahnen dafür, (hauptsächlich) Beschneigungsanlagen zu finanzieren und damit am Winter festzuhalten - entgegen der Prognose, dass der Klimawandel den Wintersportlern den Schneeteppich unter den Füssen wegziehen wird. Im Fall der Lintharena dafür, ein in die Jahre gekommenes regionales und sportliches Zentrum zwar zu renovieren, aber (ebenfalls) nicht weiterzuentwickeln. Wobei der zweite Entscheid mit knappstmöglicher Mehrheit gefallen ist.

Ob der Landrat diesen Entscheid nun in zweiter Lesung bestätigt oder allenfalls umkehrt, gut ist auch, dass das Glarner Volk an der Landsgemeinde nicht bloss Ja oder Nein sagen kann. Mit dem Recht, Anträge zu stellen, kann das Volk unter Varianten auswählen. Es kann die Vorlagen auf die Grösse schneiden, die es selber möchte. Es kann selber nach Wunsch entscheiden und muss nicht zwingend dem folgen, was die Landräte - manchmal etwas zufällig - als das «Notwendige» bezeichnen und dem «Wünschbaren» vorziehen. Denn das Glarner Volk wird ja auch die Rechnung selber bezahlen.

fridolin.rast@somedia.ch

## ! WIR HATTEN GEFRAGT

«Hat die Schweizer Eishockey-Nati das Potenzial für eine Olympiamedaille?»

Stand gestern: 18 Uhr  
Stimmen: 420

20% JA

80% NEIN

## ? FRAGE DES TAGES

«Ist Dario Cologna der grösste Schweizer Wintersportler aller Zeiten?»

Stimmen Sie online ab: [suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch)